

SPD-Stadtratsfraktion Hof • Klosterstraße 1 • 95028 Hof

Frau Oberbürgermeisterin
Eva Döhla
Klosterstraße 1
95028 Hof

SPD-Stadtratsfraktion Hof

Klosterstraße 1
95028 Hof

Florian Strößner
Fraktionsvorsitzender

Telefon 09281 507839
E-Mail: stadtrat@florian-stroessner.de

Hof, 07. September 2023

Antrag der SPD-Stadtratsfraktion

Mit mehr (Jugend)Sozialarbeit an Schulen gegen die Schulabbrecherquote!

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

das Thema Schulabbrecherquote ist ja in aller Munde. Die Maßnahmen, die Herr Kultusminister versprochen hat, sind ja aber leider nicht in der Form eingetreten, wie man es sich eigentlich erhofft hat.

Der SPD-Stadtratsfraktion liegt viel daran, dass sich die Situation in Hof bessert. Für uns ist daher die Arbeit von Jugendsozialarbeitern an Schulen, die an manchen Hofer Schulen schon seit vielen Jahren geleistet wird, ein weiterer Baustein zur Verbesserung der Gesamtsituation. Jugendschulsozialarbeiter kümmern sich um die persönlichen Probleme vieler Schülerinnen und Schüler. Diese sind an allen Schulen, wo diese tätig sind, zu einer elementar wichtigen Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche geworden. Denn hier wird ihnen weit über das unterrichtliche hinaus geholfen, was Lehrer nicht leisten können. Wir sind daher der Meinung, diese Unterstützung brauchen die Schülerinnen und Schüler aller Hofer Schulen!

Nun gibt es zwei Modelle dieser Sozialarbeit an Schulen. Das eine Modell ist die Jugendsozialarbeit an Schulen – kurz JAS. Diese Maßnahme wird zum einen Teil gefördert durch das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales sowie zum zweiten Teil getragen von der Kommune, also der Stadt Hof. Mit diesem Modell finanziert nun die Stadt Hof JAS schon mit je einer vollen Stelle an der GS Sophienschule, GS, Eichendorffschule, MS Münsterschule, MS CWS, MS Hofecker Schule sowie je eine halbe Stelle an der Berufsschule sowie dem Sonderpädagogischen Förderzentrum der Bonhoefferschule. Ein Blick auf die Internetseiten des Staatsministeriums in die Aufgabenbeschreibung von JAS verdeutlicht nun, wofür diese intensivste Form der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule dient. Sie soll sozial benachteiligte junge Menschen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und fördern. Dadurch sollen deren Chancen auf

Teilhabe und eine eigenverantwortliche sowie gemeinschaftsfähige Lebensgestaltung verbessert werden. Viele wissenschaftliche Studien und nicht zuletzt PISA zeigen: Der soziale und familiäre Hintergrund junger Menschen sowie eine positive Persönlichkeitsentwicklung in einem förderlichen Umfeld sind in hohem Maße mitentscheidend für den schulischen Erfolg. Deshalb sollen durch eine sinnvolle Ergänzung und enge Verknüpfung von Jugendhilfe und Schule die Chancen, das Wissen und Können junger Menschen in Bayern verbessert werden. JaS nimmt also sozial benachteiligte junge Menschen besonders in den Blick, reagiert mit ihren Leistungen auf gesellschaftliche Entwicklungen und stellt eine professionelle sozialpädagogische Hilfe zur Integration dar. Sie leistet also einen maßgeblichen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit.

Das zweite, eher unbekanntes Modell, ist die Schulsozialpädagogik. Seit dem Schuljahr 2018/19 setzt der Freistaat Schulsozialpädagoginnen und -pädagogen als weitere Berufsgruppe an Schulen ein. Leider ist dies mangels Umsetzung bislang wie schon beschrieben eher unbekannt. Die Finanzierung dieser Stellen obliegt keiner Trägerteilung, sondern liegt vollends beim Kultusministerium. Laut der Aufgabenbeschreibung auf der Internetseite des Kultusministeriums, folgen die Schulsozialpädagoginnen und Schulsozialpädagogen dabei ihrem gesetzlichen Auftrag gemäß Art. 60 Abs. 3 BayEUG: Sie „unterstützen die Erziehungsarbeit der Schule durch gruppenbezogene Prävention und wirken in gruppenbezogener Arbeit an der Werteerziehung und der Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler mit“. Damit entlasten diese nicht nur die Lehrkräfte, sondern ergänzen das Profil einer jeden Schule um ein Vielfaches.

Für die SPD-Fraktion ergänzen sich beide Modelle hervorragend und tragen elementar genau dazu bei, was es braucht, die Schulabbrecherquote zu verbessern. Wir fordern daher:

- An allen Hofer Schulen (wo noch nicht vorhanden) schafft die Stadt Hof in Kooperation mit dem Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales weitere JAS-Stellen. Die Bewertung, wie viele Vollzeit- oder Teilzeitäquivalenzen eine Schule benötigt, sollte sich an deren Schülerzahl bemessen. Sodass manche Hofer Schulen vielleicht sogar mehr als nur eine JAS Stellen benötigen, um dem Bedarf gerecht zu werden.
- Das Kultusministerium löst die Ankündigungen des Kultusministers vollends ein, um seinen Teil dazu beizutragen, ebenfalls aktiver etwas gegen die hohe Schulabbrecherquote in Hof zu tun. Hierzu schafft das KM an jeder Hofer Schule mindestens eine Vollzeitstelle der Schulsozialpädagogik.

Damit tragen sowohl die Stadt Hof als auch das Kultusministerium zu fast gleichen Teilen proaktiv dazu bei, eine qualitativ hochwertige Schullaufbahn aller Hofer Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, die über das normale Maß der Werte- und Wissensvermittlung der Schule und ihrer Lehrkräfte hinausgeht.

Mit freundlichen Grüßen



Florian Strößner
Fraktionsvorsitzender